

Andrzej S. Feret

Uniwersytet Jagielloński w Krakowie

Zu lexikalischen Einflüssen des Deutschen auf die polnische Pressesprache des galizischen Krakaus

Abstract

The aim of this paper is semantic classification of German loan words in the Polish language at the turn of the 19th and 20th century. Its research body is the press, published in the period 1890–1910 in Cracow, in the former Kingdom of Galicia and Lodomeria. This is the time in which Galicia as a part of Austria-Hungary enjoys since 1873 under Polish leadership the complete autonomy. The influence of German is no more as strong as in the pre-autonomous period but it is still there. It comes over in the form of foreign words, borrowings and more or less successful translation loans, which, although constructed of native lexemes of Polish, show their German origin clearly. The paper tries to show which areas of daily life were subject to the greatest influence of German vocabulary and the ways how the assimilation took place.

Key words: loan words, translation loans, German, Polish, contrastive studies

1. Einleitendes

Das Ziel des vorliegenden Beitrags ist es, lexikalische Einflüsse des Deutschen auf die polnische Pressesprache von der Wende des 19. und 20. Jahrhunderts zu analysieren. Das Untersuchungskorpus bilden ausgewählte Presstexte aus den Zeitungen und Zeitschriften, die in der Zeit von 1890 bis 1910 in Kraków, im damaligen Königreich Galizien und Lodomerien veröffentlicht wurden.

In dieser Zeit erfreut sich Galizien in der österreichisch-ungarischen Monarchie der vollständigen Autonomie, folglich ist Polnisch offiziell-

le Amtssprache. Das Deutsche wird im öffentlichen Dienst in einem Mindestmaß gebraucht: Lediglich das Militär und die Staatsbahnen bleiben bei der deutschen Dienstsprache. Das Leben in Galizien war also auch ohne Deutschkenntnisse nicht erschwert (vgl. FERET 2011b: 66).

In der k.k. Stadt Kraków scheint man zwar deutschen Einflüssen insgesamt etwas abgeneigt („[...] *niszczą kraj, bo moda każe zaopatrywać się w wyroby [...] przynajmniej niemieckie.*“ DWR 3/30.3.1890: 2), doch im Gebrauch des Polnischen nicht immer konsequent zu sein. Davon möge die Tatsache zeugen, dass in jedem analysierten Exemplar der Zeitung *Czas* Originaltexte auf Deutsch auftreten, die ohne eine Übersetzung bzw. einen Kommentar seitens der Redaktion veröffentlicht worden sind, z.B.:

Preiscourants nebst Zahlungsbedingungen für k. k. Staats- und sonstige Beamte versenden wird auf Wunsch gratis und franco. Moritz Tiller & Co. K. k. Hoflieferanten. VII. Stiftskaserne. K. k. Hof-Uniformierungs-Anstalt „zur Kriegs-Medaille“ (CZ 157/13.7.1893: 4).¹

Von der angesprochenen Inkonsequenz beim Gebrauch des Polnischen scheint auch die Verwendung gemischter juristischer Terminologie zu zeugen, was der Beleg unten veranschaulicht:

O postanowieniach karnych [...] za ciężkie przekroczenie przepisów o należnościach (schwere Gefällsübertretung) lub za inny karygodny czyn [...] (DR 5/10.5.1906: 73)

Das Deutsche ist folglich im galizischen Alltag mehr oder weniger explizit vorhanden (vgl. WALCZAK 2001: 537–539; CZYŻEWSKA 2003: 849–851). Sein Einfluss kommt auch in Form von Fremd- und Lehnwörtern auf, die nicht alle gleichermaßen polonisiert werden, und schließlich von mehr oder weniger gelungenen Lehnbildungen, die zwar aus einheimischen Lexemen des Polnischen konstruiert sind, doch ihren deutschen Ursprung erkennen lassen. Der Terminus *Fremdwort* steht im Folgenden für ein in einer Sprache existierendes aus einer anderen Sprache übernommenes Lexem, das seine Lautung, Akzentuierung weitgehend beibehalten hat, wenn auch dabei manchmal flexionsbezogene Anpassungen hinsichtlich der Nehmersprache festgestellt werden: Zuerst gilt ein aus der Gebersprache stammendes Wort in der Nehmersprache als Fremdwort, doch im Laufe der Zeit, wenn seine fremde Provenienz nicht mehr transparent ist, kann es zum *Lehnwort* werden (vgl. CIENKOWSKI 1964: 417). Das Lehngut kann aber weiter strukturiert werden: Zu Lehnbildungen (eine Art Lehnprägung) gehören u.a. Lehnformungen, die infolge dauerhaften Nebeneinanderlebens zweier Sprachgemeinschaften entstehen und in die Struktur der Nehmersprache tiefer als lexikalische Entlehnungen durchdringen. Sie zeigen formale

¹ In den Belegen stammen die Auslassungen und der Sperrdruck von A.S.F., die Rechtschreibung und Interpunktion sind originalgetreu angeführt.

Ähnlichkeiten mit der fremden Vorlage auf (vgl. LIPCZUK 2001: 1–4.). Eine Untergruppe von Lehnformungen stellen Lehnübersetzungen dar, auch als Glied-für-Glied-Übersetzungen bezeichnet (vgl. DŁUGOSZ-KURCZABOWA 2005: 45). Sie werden weiter in Lehnwendungen und Lehnwortbildungen eingeteilt (KARSZNIIEWICZ-MAZUR 1994: 223–227).

Bevor wir zur Präsentation der Belege übergehen, soll noch ein Problem angesprochen werden, und zwar die tatsächliche Fremdheit der gewählten Lexeme: Es handelt sich hierbei darum, dass die im folgenden analysierten Wörter in der im Vorliegenden berücksichtigten Periode von 1890 bis 1910 kaum als fremd identifiziert wurden, da sie ihre Vorlage in der Kultur, den Alltagserfahrungen, den Dienst- und Militärtraditionen und in der Identität von Einwohnern des Königsreichs Galizien und Lodomerien hatten. Sie wurden gar als einheimische sprachliche Mittel betrachtet, zumal ihr graphemischer Ausdruck und ihre Aussprache auch nicht fremd schienen.

Im Folgenden wird gezeigt, welche Bereiche des täglichen Lebens unter dem größten Einfluss des deutschen Wortschatzes standen. Dabei wird in einigen Fällen auf den gegenwärtigen Sprachgebrauch Bezug genommen, wenn dies unseres Erachtens vonnöten war, um den jeweiligen Beleg eingehender zu analysieren und zu beschreiben. Die für die Analyse gewählte Presse wurde von polnischen Herausgebern und Redakteuren entwickelt, die anvisierte Lesergruppe stellten (gebildete) Einwohner Krakaus polnischer Herkunft und polnischer Muttersprache dar. Manche Texte, darunter Werbeanzeigen stammten vorwiegend von polnischen Verfassern. Es kann jedoch angenommen werden, dass innerhalb der anvisierten Lesergruppe nicht nur die polnische Sprache im Alltag verwendet wurde, sondern auch das Deutsche bekannt war bzw. wenigstens verstanden wurde. Der Leser wäre dann natürlicherweise als Vermittler zwischen dem Deutschen und dem Polnischen zu erfassen.

Das im Folgenden präsentierte Sprachmaterial kann für den angesprochenen Zeitabschnitt als für die damalige polnische Sprache repräsentativ betrachtet werden in dem Sinne, dass es sowohl in den damaligen Printmedien als auch in der Alltagssprache vorkam. Der Vollständigkeit halber soll jedoch zugegeben werden, dass mancher Wortschatz ausschließlich in einer bestimmten Situation gebildet und nicht lexikalisiert wurde.

In der folgenden Analyse werden ausgewählte Belege dargestellt und mit sprachsystembezogenem Kommentar versehen, jedoch keine für die Situation des deutschen Lehnguts im Polnischen allgemeingültigen Schlussfolgerungen gezogen, denn ein solcher Versuch würde bereits den Rahmen des vorliegenden Beitrags sprengen.

2. Präsentation der Belege

Die im Folgenden präsentierten Belege lassen sich in mehrere Gruppen gliedern, wobei als Unterscheidungskriterium die Zugehörigkeit zu einem Lebensbereich gewählt wurde. Die Reihenfolge der Darbietung von Ergebnissen hängt davon ab, wie viel Lehnguteinheiten bezogen auf einen Lebensbereich gefunden werden konnten. Im Einzelnen sieht es folgendermaßen aus:

2.1. Gesundheitspflege

In der Zeitung *Czas* findet man Folgendes:

Maść ta leczy [...] wyrzuty na częściach ciała porośłych włosami [...] (CZ, 85/15.4.1891: 4).

Im Falle des markierten Ausdrucks lässt der Kontext erkennen, dass es sich hier um (*Haut-*)*Ausschläge* handelt. Dabei hat man versucht die Lücke im Wortgut durch einheimische Sprachmittel ohne fremde Wortformen zu füllen: Als Ersatzmittel für die fremde Form wurde die Bezeichnung *wyrzuty skórne* nach dem Vorbild des deutschen Wortes übersetzt. Es handelt sich nämlich hierbei um eine Lehnübersetzung.

Weitere Lehnbildungen sind die markierten Ausdrücke unten:

Prawdziwe niezrównane krople [...] przeciw cierpieniom śledziony, [...] najlepsze lekarstwo na rozmaite cierpienia nerwowe [...] (CZ, 85/15.4.1891: 4).

Die markierten Ausdrücke haben ihren Ursprung in den Bezeichnungen *Milzleiden*, *Nervenleiden* haben. Im modernen Polnisch wird anstelle von *cierpienia* ein anderes Äquivalent der Bestimmungskonstituente des deutschen Kompositums verwendet: *choroby* bzw. *schorzenia*.

[...] gubi bezpowrotnie wszelkie nieczystości skóry, plamy i piegi [...] (CZ, 180/7.8.1892: 5).

Der markierte Ausdruck im Beleg oben geht offensichtlich auf das deutsche Kompositum *Hautunreinheiten* zurück. Er wurde hierbei die Bedeutung der deutschen Vorlage beibehalten, wobei der fremdsprachliche Inhalt mit den einheimischen Mitteln nachgebildet wurde. Es handelt sich nämlich um eine Lehnübersetzung.

In der Zeitschrift *Djabeł* findet man Folgendes:

Piękność niezawodną otrzymuje się przez użycie kremu twarzowego, zwanego [...] (DJ, 16/15.8.1897: 17).

Dem markierten Ausdruck *krem twarzowy* liegt offensichtlich das deutsche Kompositum *Gesichtscreme* zu Grunde. Der Bestimmungskomponente

des deutschen Kompositums entspricht hierbei das polnische attributiv gebrauchte Adjektiv.

2.2. Handel

Wielki wybór [...] towarów drobiazgowych (DJ, 21/5.11.1890: 8).

Die polnische Nominalphrase *towary drobiazgowe* geht auf das deutsche Kompositum *Kleinwaren* zurück. Die Bedeutung der Ausgangsform bleibt beibehalten, es liegt nämlich hierbei eine formabhängige Lehnübersetzung vor. Der Ausdruck wurde auch auf dem damals ins russische Zarenreich integrierten polnischen Gebiet verwendet (vgl. LINDE 1807: 527).

Kamienica trzypiętrowa [...] jest z wolnej ręki do sprzedania (GN, 210/15.9.1900: 6).

Der markierte Ausdruck im obigen Beleg lässt an die ihm entsprechende deutsche Phrase *freihändiger Verkauf* denken. Dabei ist die amtssprachliche Bedeutung von *Verkauf ohne öffentliche Versteigerung oder Ausschreibung* beibehalten.

[...] utrzymuję na składzie wszelkiego rodzaju gorsety [...] (DJ, 16/15.8.1897: 13).

Der oben angeführte Beleg enthält eine Lehnübersetzung *utrzymuje na składzie*, die auf den deutschen Ausdruck *auf Lager halten* zurückgeht.

Sprzedaż cząstkowa w aptekach i drogueryach (NR, 14/18.1.1905: 4).

Im oben angeführten Beleg ist auch ein Einfluss des Deutschen festzustellen: *cząstkowa sprzedaż* ist eine Lehnübersetzung von *Detailverkauf*. Dies kann aber erst dann erkannt werden, wenn als Synonym von *cząstkowy* das Adjektiv *detaliczny* in Betracht gezogen wird.

2.3. Verwaltung / Amtssprache

Że tak jest rzeczywiście, o tem można się łatwo przekonać jużto przy pomocy zniesienia się wprost z fabryką [...] (CZ, 180/7.8.1892: 5).

Im Beleg oben liegt eine Lehnübersetzung vor, deren Quelle das deutsche Verb *sich vertragen* bildet, das im Polnischen als *znosić się* übernommen wurde. Seine nicht indigene Motivierung kann daran erkannt werden, dass dabei die Bedeutung von *zu einem Einvernehmen (infolge einer Verhandlung) kommen* übernommen wurde.

Eine weitere Lehnbildung ist *towarzystwo zarejestrowane z ograniczoną poręką* (GN, 8/8.1.1909: 2). Dabei handelt es sich um einen Ausdruck, der seinen Ursprung in der Bezeichnung *Gesellschaft mit begrenzter Haf-*

ung hat. Die Lehnbildung erstreckt sich hier auch auf die Bezeichnung der Rechtsform der Firma: Das letzte Glied der Bezeichnung wurde ins Polnische direkt übertragen als *poręka*.

Przyznaje się [...] pensję sierocińską [...] (DR, 5/10.5.1906: 14).

Beim markierten Ausdruck im obigen Beleg handelt es sich um ein vollständig assimiliertes Lehnwort, dessen Quelle das deutsche Wort *Waisension* ist. Der Quellentext lässt erkennen, dass die Bedeutung der Ausgangsform beibehalten wurde.

2.4. Geldwesen

[...] od wkładek oszczędności opłaca Towarzystwo 7% rocznie [...] (DJ, 16/15.8.1897: 10).

Der Ausdruck *wkładki oszczędności* geht auf das deutsche Kompositum *Spareinlagen* zurück. Auch nach der angesprochenen Zeit – im Vorkriegspolen war er durchaus noch im Gebrauch (Vgl. Rozporządzenie Ministra Spraw Wewnętrznych z dn. 13 marca 1925 r.).

[...] sprzedają za gotówkę ściśle po kursie dziennym [...] (CZ, 206/12.11.1890: 4).

Der markierte Satzteil oben ist ein Ausdruck, der auf die deutsche Wortgruppe *nach Tageskurs* zurückgeht.

listy zastawne [...] gal. Banku krajowego (CZ, 260/12.11.1890: 3).

Dem markierten Ausdruck oben liegt das deutsche Kompositum *Pfandbrief* zu Grunde. Sowohl in der Ausgangs- als auch in der Zielsprache handelt es sich dabei um dieselbe Bedeutung – eine Art Anleihe.

2.5. Wohnwesen

Willa [...] razem 44 ubikacyj obejmująca [...] (CZ, 57/8.3.1896: 6).

Das Lehnwort *ubikacya* wird im Beleg oben in der heute veralteten Bedeutung von *Unterkunft* verwendet, die das Quellenwort *Ubikation* in der österreichischen Variante des Deutschen hatte (vgl. EBNER 2009: 460).

Związek ten dba o wszelkie interesa właścicieli realności [...] (DWR, 2/2.5.1900: 2).

Das Wort *realność* wird in der Bedeutung verwendet, die das Wort *Realität* in der österreichischen Variante der Juristensprache hat: *Immobilie*. Parallel dazu existiert im damaligen galizischen Polnisch das einheimische Wort *nieruchomość*.

2.6. Genusmittel

Fabryka tutek cygaretowych (GP, 10/9.3.1896: 4).

Der Ausdruck *tutki cygaretowe* geht auf das deutsche Kompositum *Zigarettentüte* zurück. Hierbei lässt sich feststellen, dass bei der Übernahme ins Polnische der Wechsel [y:] → [u] stattgefunden hat, der höchstwahrscheinlich durch das Schriftbild des Quellenwortes motiviert wurde.

2.7. Schulwesen

[...] *Francuzki mogące udzielać szkolnych przedmiotów* (CZ, 260/12.11.1890: 4).

Der Ausdruck *udzielać przedmiotów* ist unter dem Einfluss der deutschen Kollokation *Unterricht erteilen* entstanden, indem diese ins Polnische direkt übersetzt worden ist.

2.8. Straßen- und Bahnwesen

[...] *wapno gaszone, kamień budowlany, brukowy i szuter* (GP, 10/9.3.1896: 4).

Bei der Übernahme des dem Ausdruck *szuter* zu Grunde liegenden Wortes *Schotter*, in der Bedeutung von spitzen Steinstückchen als Unterlage beim Bau von Straßen oder Gleisanlagen, fand im Polnischen der Wechsel [ɔ] → [u] und [ɐ] → [r] statt. Zusätzlich sind graphemische Substitutionen eingetreten, die verursacht haben, dass das Wort beim ersten Anblick seine deutsche Provenienz nicht erraten lässt.

2.9. Soziale Rollen

Jeżeli się zdarzy przypadkiem, że w towarzystwie zejdzie się dwóch froterów z pretensjami do vortänzerostwa, wtedy zaczynają się ceremonie [...] dla vortänzera chrypka – jest rodzajem trofeów zwyciężkich. (DJ, 5/5.3.1896: 6).

Im Beleg oben handelt es sich um das mit Sperrdruck markierte Wort, das seine Vorlage in dem deutschen Wort *Vortänzer* hat. Es stellt einen seltenen Fall dar, in dem die Form samt dem im Polnischen nicht indigenen Graphem <ä> und seiner dem Polnischen genauso fremden Zuordnungen zu [ɛ] / und <z> zu [ʃ] sowie von [f] und <v> übernommen wurde. Dabei weist das Wort aber alle Merkmale der Anpassung an das Flexionssystem des Polnischen auf. Die Bedeutung ‚eine Person, die bei einer Tanzveranstaltung für die Gäste vortanzt‘ wurde mitübernommen.

3. Abschließendes

Anhand der vorstehenden, an sich skizzenhaften Darstellung kann geschlussfolgert werden, dass die Einflüsse des Deutschen in der polnischen Sprache Galiziens doch Spuren hinterlassen haben. Eine voreilige Schlussfolgerung wäre aber, dass das Lehngut deutscher Herkunft in der Krakauer Pressesprache der Zeit von 1890 bis 1910 gerade zahlreich ist.² Was bei der Analyse besonders auffällt, ist eine ziemlich hohe Anzahl von Lehnbildungen. Andere Lehngutarten sind dagegen weniger zahlreich, was davon zeugen mag, dass die Krakauer Herausgeber sprachbewusst waren bzw. auf puristischem Standpunkt standen und auf „korrekt polnische“ Ausdrucksweise großen Wert legten.

Es ist anzunehmen, dass der Assimilationsprozess von Lehngut deutscher Herkunft immer unbewusst verlief (vgl. ŻYDEK-BEDNARCZUK 1973: 69–71). Insbesondere Lehnbildungen waren damals kaum zu identifizieren, da sie ihre Vorlage in der Kultur, den Alltagserfahrungen, den Dienst- und Militärtraditionen und in der Identität von Einwohnern des Königsreichs Galizien und Lodomerien hatten. Sie wurden als einheimische sprachliche Mittel betrachtet, zumal ihr graphemischer Ausdruck und ihre Aussprache auch nicht fremd schienen. Selbst für Linguisten heute stellen sie ein Problem dar (vgl. DAMBORSKÝ 1970: 189–191), denn es ist in der Regel schwer, sie zu erkennen und zu ihrer eindeutigen Quelle zu gelangen, weil auch in der Fachliteratur widersprüchliche Angaben gefunden werden können (vgl. SŁAWSKI 1952–56 vs. ŁAZIŃSKI 2008).

Das Lehngut betrifft den Wortschatz mehrerer Lebensbereiche:

- Gesundheitspflege: *wyrzuty skórne* (Hautauschläge), *cierpienia śledziony, nerwowe* (Milzleiden, Nervenleiden), *nieczystości skóry* (Hautunreinheiten), *krem twarzowy* (Gesichtscreme).
- Handel: *towary drobiazgowe* (Kleinwaren), *z wolnej ręki do sprzedania* (freihändiger Verkauf), *utrzymywać na składzie* (auf Lager halten), *sprzedaż cząstkowa* (Detailverkauf).
- Verwaltungs- und Amtssprache: *zniesienie się* (sich vertragen), *towarzystwo zarejestrowane z ograniczoną poręką* (Gesellschaft mit begrenzter Haftung), *pensya* (Pension).
- Geldwesen: *wkładki oszczędności* (Spareinlagen), *po kursie dziennym* (nach Tageskurs), *listy zastawne* (Pfandbrief).
- Wohnwesen: *ubikacya* (Unterkunft), *realność* (Realität).
- Genussmittel: *tutki cygaretowe* (Zigarettentüte).
- Schulwesen: *udzielać przedmiotu* (Unterricht erteilen).

² Anders sieht es in der Presse von Rzeszów aus (vgl. FERET 2011b: 65–75).

- Straßen- und Bahnwesen: *szuter* (*Schotter*).
- Sozialrollen: *vortänzer*, *vortänzerostwo* (*Vortänzer*).

Die obige Auflistung zeigt, dass am häufigsten Substantive übernommen wurden. Der Frequenz der Übernahme nach folgen ihnen Adjektive, und schließlich sind hierbei Verben zu nennen. Seltener tauchen als Ergebnis der Lehnübersetzung gesamte Phrasen auf.

Das oben präsentierte Sprachmaterial kann für den angesprochenen Zeitabschnitt insoweit als für die damalige polnische Sprache repräsentativ angesehen werden, als es sowohl in damaligen Printmedien als auch in der Alltagssprache vorkam. Jedoch soll zugegeben werden, dass manches Wortgut nur für die Zwecke eines Autors bzw. einer bestimmten Zeitschrift gebildet und weiter nicht lexikalisiert wurde. Solche Okkasionalismen sind in der obigen Auflistung *vortänzer*, *vortänzerostwo*, die im satirischen Blatt *Djabel* gefunden wurden. Im Laufe der Zeit wurden solche Bildungen natürlich vermieden, was aber nicht bedeutet, dass die Sprache von fremdem Material vollkommen frei wird. Manche Lehnbildungen verbleiben bis dahin als Zeugnis jenes Sprachgebrauchs, der die Identität des modernen Polnisch mit konstituiert hat.

Literaturverzeichnis

- Bańkowski, Andrzej (2000): *Etymologiczny słownik języka polskiego*. Bd.1. Warszawa: PWN.
- Cienkowski, Witold (1964): „Ogólne założenia metodologiczne w badaniach zapożyczeń leksykalnych.“ In: *Poradnik Językowy*, 10, 417–429.
- Czyżewska, Marta (2003): „Fremde Einflüsse auf den Pressewortschatz am Ende des 19. Jahrhunderts.“ In: *Studia Niemcoznawcze*, 26, 849–859.
- Damborský, Jiří (1970): „Kalki w aspekcie lingwistyczno-komparatystycznym.“ In: *Studia z Filologii Polskiej i Słowiańskiej*, 9, 189–202.
- Długosz-Kurczabowa, Krystyna (2005): *Słownik etymologiczny języka polskiego*. Warszawa: PWN.
- Doroszewski, Witold (Hrsg.) (2000³): *Słownik języka polskiego CD ROM t. 1–11*. Warszawa: PWN.
- Ebner, Jakob (2009⁴): *Wie sagt man in Österreich? Wörterbuch der österreichischen Besonderheiten*. Mannheim: Duden.
- Feret, Andrzej S. (2011a): „Zum Einfluss des Deutschen auf die polnische Zeitschriftensprache in der k. k. Kreisstadt Rzeszów.“ In: *Studia Niemcoznawcze*, XLVIII, 491–504.
- Feret, Andrzej S. (2011b): „Zu Lehnbildungen mit der deutschen Basis in der polnischen Pressesprache von Rzeszów um die Wende des 19. und 20. Jahrhunderts.“ In: Andrzej Kątny / Katarzyna Lukas (Hrsg.): *Sprach- und Kulturkontakte in Europa*. Gdańsk: Wydawnictwo UG, 65–75.
- Feret, Andrzej S. (2012): „Zur Sprache der Werbung und Annoncen in den Zeitschriften der k. k. Kreisstadt Rzeszów als Trägerin und Vermittlerin vom Lehngut deutscher Herkunft.“ In: *Studia Niemcoznawcze*, L, 645–657.
- Karszniewicz-Mazur, Alicja (1994): „Klasyfikacja i adaptacja zapożyczeń niemieckich w języku polskim.“ In: *Orbis Linguarum*, 2, 223–232.

- Kopaliński, Władysław (2007): *Słownik wyrazów obcych i zwrotów obcojęzycznych z almanachem*. Warszawa: Rytm.
- Linde, M. Samuel Bogumił (1807): *Słownik języka polskiego*. (Reprint aus dem Jahre 1994). Bd. 1. Warszawa: Gutenberg-Print.
- Lipczuk, Roman (2001): „Deutsche Entlehnungen im Polnischen – Geschichte, Sachbereiche, Reaktionen.“ In: *Linguistic Online*, 8, 1/01, 1–14.
- Łaziński, Marek (2008): *Słownik zapożyczeń niemieckich w polszczyźnie*. Warszawa: PWN.
- Perlin, Jacek (2004): „Ile było w historii języka polskiego przypadków wpływu pisowni na ewolucję praw głosowych lub wymowę poszczególnych wyrazów?“ In: *Biuletyn Polskiego Towarzystwa Językoznawczego*, LX, 11–15.
- Rozporządzenie Ministra Spraw Wewnętrznych z dnia 13 marca 1925 r. In: *Dziennik Ustaw*, No. 35. Poz. 239.
- Sławski, Franciszek (1952–56): *Słownik etymologiczny języka polskiego*. Bde. 1, 2, 3. Kraków: Towarzystwo Miłośników Języka Polskiego.
- Schabowska, Maria (1990): *Słownictwo reklam i anonsów prasowych zamieszczonych w „Czasie” (1890–1895)*. Kraków: Wydawnictwo WSP.
- Urbańczyk, Stanisław (1989): „Sytuacja języka polskiego w Polsce niepodległej.“ In: *Nauka Polska* 4–5, 77–86.
- Vincenz, André de / Hentschel, Gerd / Brüggemann, Mark (Hrsg.) (2010): *Wörterbuch der deutschen Lehnwörter in der polnischen Schrift- und Standardsprache*. Oldenburg: BIS-Verlag. Online-Publikation: Unter: <http://www.bis.uni-oldenburg.de/bis-verlag/wdlp/46701.html> [09.09.2010].
- Walczak, Bogdan (2001): *Kontakty polszczyzny z językami niesłowiańskimi*. In: Jerzy Bartmiński (Hrsg.): *Współczesny język polski*. Lublin: Wydawnictwo UMCS, 527–539.
- Żydek-Bednarczuk, Urszula (1973): „Błędy językowe a zjawisko interferencji językowej.“ In: *Przegląd Glottodydaktyczny*, 12, 69–73.

Quellen

- CZ = *Czas*. Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Antoni Kłobukowski, Michał Chyliński, gedruckt von der Druckerei Czas. 206/12.11.1890, 85/15.4.1891, 180/7.8.1892, 157/13.7.1893, 57/8.3.1896.
- DJ = *Djabeł*. Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Emil Borkowski, gedruckt von der Druckerei W. Kornecki. 21/5.11.1890, 5/5.3.1896, 16/15.8.1897.
- DR = *Dziennik Rozporządzeń dla stoł. król. miasta Krakowa*. Herausgegeben von Gmina miasta Krakowa, gedruckt von Drukarnia Związkowa w Krakowie. 11/10.10.1901, 5/10.5.1906.
- DWR = *Dwutygodnik dla Właścicieli Realności w Krakowie*. Herausgeber: Kazimierz Henisz, verantwortlicher Redakteur: Aleksander Kottek, Julian Zacharski, gedruckt von der Druckerei W. Kornecki. 2/2.5.1900, 3/30.3.1890.
- GN = *Głos Narodu*. Herausgegeben von Józefa Rogoszowa, leitender Redakteur: Kazimierz Ehrenberg, verantwortlicher Redakteur: Dr. Włodzimierz Lewicki, gedruckt von der Druckerei W. Kornecki. 210/15.9.1900, 8/8.1.1909.
- GP = *Gazeta Poniedziałkowa (dawniej „Przegląd Krakowski“)*. Herausgeber: Maryan Orłowski i Spółka, verantwortlicher Redakteur: Ludwik Turnau, gedruckt von der Druckerei Józef Fischer. 10/9.3.1896.
- NR = *Nowa Reforma*. Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Michał Konopiński, gedruckt von Drukarnia Literacka. 14/18.1.1905:4